REINHARDT, Frieda und Adolf Germany Documentation Project German RG-50.486*0065 [Audio copy]

Band 1, Seite A

In diesem Interview sprechen Adolf Reinhardt, ein ehemaliger Beamter der Reichsbahn und Soldat im Zweiten Weltkrieg, und seine Frau Frieda Reinhardt über seine Gefangennahme durch Partisanen an der Ostfront, das Leben und die allgemeine Behandlung in einem russischen Arbeitslager, seine Freilassung und seine Heimreise. Frieda Reinhardt erzählt über ihre Zeit während der Besatzung durch französischmarokkanische Truppen und das Schicksal eines ihrer Brüder, der sich aktiv für die Nazis engagierte und an der Westfront von einem Scharfschützen erschossen wurde. Des Weiteren sprechen sie über die seinerzeit als Gerüchte betrachteten Informationen über die Existenz von Konzentrationslagern, Todestransporten und die Ermordung geistig Behinderter in Grafeneck.

[1, A:] 0:14 – [1, A:] 10:07

Adolf Reinhardt erwähnt seine Geburt und die Jugend in Reutlingen; erzählt, dass er nach seiner Schreinerlehre zum freiwilligen Arbeitsdienst und dann zur Ausbildung zur Eisenbahn kam; Frieda Reinhardt erwähnt die zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit von Adolf Reinhardt; erwähnen verschiedene Orte in der Neckarregion in der Nähe von Stuttgart; sprechen über die Ausbildung bei der Eisenbahn in Pfullingen; erwähnen die Beschäftigung Adolf Reinhardts in Mehrstetten; erzählen über die Einziehung der Eisenbahner in die Armee; erwähnen den Start seines Soldatenlebens in Straßburg und seine Ausbildung zum Soldaten der Infanterie, Grenadier, in **Ostrov [Ostro, Ostrow]**, südlich von Pleskau in Russland; erwähnen seinen Einsatz im Kampf gegen Partisanen; erzählen von der Gefangennahme und Verschleppung durch russische Partisanen während einer Wache; erwähnen einen Russen, der ihm Brot gab; erwähnen gute Behandlung durch die Russen; erzählen von seiner Arbeit als Schreiner in einem russischen Arbeitslager.

[1, A:] 10:08 – [1, A:] 20:14

Er erzählt von Hunger, einem Zusammenbruch und seinem Abtransport in ein Lazarett; redet über die allgemeinen Zustände und seine Erlebnisse im Lazarett und im Lager; erwähnt die gute Behandlung der Gefangenen durch eine russische Ärztin; erzählt über seine Entlassung aus dem Arbeitslager und seinem Abtransport am 31. Juli 1945; erzählt über seine Ankunft in Hoyerswerda bei Dresden; erzählt über die Überquerung der deutsch-deutschen Zonengrenze; erinnert sich an die Unterhaltung mit einem Mann auf der Zugfahrt nach Hause, der seinen Kompaniechef abgelöst hatte, da dieser sich nicht gegen die Gefangennahme von Reinhardt gewehrt hatte; erwähnt, dass er mangels Schreibzeug und Papier ab dem 31. Juli 1945 nicht nach Hause schreiben konnte; erzählt über den Rücktransport nach Westen und die Entlassung; wiederholt das Erlebnis mit dem Mann im Zug, der ihn auf der Zugfahrt die Geschichte über seinen Kompaniechef erzählte, welcher mangels Gegenwehr gegen die Gefangennahme von Reinhardt anschließend vors Kriegsgericht kam; erwähnt **Dragezianka** [**Dragizianka**, **Drankizianka**, **Tragezianka**] im Ural als Startpunkt seiner Rückreise;

wiederholt die Geschichte über die Überquerung der deutsch-deutschen Zonengrenze; erwähnt, wie die Ernteleute Hinweise bezüglich der Reiserichtung gaben.

[1, A:] 20:15 – [1, A:] 30:12

Er erzählt über die Rückreise von Neu-Ulm nach Pfullingen; erzählt, wie er nach Stuttgart zum Roten Kreuz ging und von dort aus über Mittelstadt/Reutlingen weiter nach Reutlingen; sie erzählt über die verschiedenen Zonen in Deutschland nach dem Krieg und die Schwierigkeiten eines Wechsels von einer Zone in eine andere; er erzählt von der Unterstützung eines Bekannten, den er zufällig traf; erzählt über seine Ankunft bei seiner Frau nach zwei Jahren; sie erzählt über die kurzfristige Einziehung ihres Mannes zuvor; erwähnt den Mangel an Nachricht von ihrem Mann und seine ständigen Ortswechsel; beantwortet die Frage nach dem Ort seiner Gefangennahme; beide beantworten die Frage nach der geographischen Lage von Pleskau; er erwähnt die Gefangennahme von Partisanen und deren Auslieferung; erklärt, dass er keine weitere Kenntnis über das Schicksal der gefangenen Partisanen hat; erzählt wieder über seine eigene Gefangenschaft und das russische Arbeitslager; sie erzählt über die Situation in Russland und Waffenlieferungen der Amerikaner; er erwähnt den Ort Mehrstetten als seinen Arbeitsort nach seiner Rückkehr; sie kommentiert die Arbeit ihres Mannes als Bahnhofsvorsteher nach seiner Rückkehr bis zum Jahre 1950.

[1, A:] 30:13 – [1, A:] 40:13

Sie erzählt über die Versetzung ihres Mannes nach Pfullingen und den Bau eines eigenen Hauses; erzählt über den Abriss des Hauses, ihren Umzug und ihre sechs Kinder; beantwortet die Frage nach ihrem Leben in Pfullingen; erwähnt Münsingen als Truppenübungsplatz und als Ort für die Internierung von Kriegsgefangenen; erzählt über das Verhalten der Kriegsgefangenen; erinnert sich an den Einmarsch französischer Marokkaner und deren Verhalten gegenüber Frauen; erzählt über Vergewaltigungen anderer Frauen durch Marokkaner und den letztendlichen Abzug der Marokkaner; erzählt über ihre Arbeit auf dem Feld eines Bauern und die geringe Entlohnung durch Erhalt von Nahrung; antwortet auf die Frage, wie sich die Reinhardts in Pfullingen im evangelischen Kirchenchor kennengelernt hatten; beide erwähnen eine Wohnung in Aiach [Eichach, Aichach]; gehen die Daten ihrer Hochzeit und der Geburten der Kinder durch; beantworten die Frage nach der Ausbildung und dem Werdegang der Kinder; erzählen über den Nachwuchs und die Familie.

[1, A:] 40:14 – [1, A:] 45:59

Beide reden über die Länge ihrer Ehe; erzählen über ihren Hausbau in Eigenarbeit; sprechen vom Desinteresse der Enkel an Geschichten aus dem Krieg und der Unkenntnis der jüngeren Generation bezüglich der Auswirkungen des Krieges im persönlichen Bereich der Familie; sie beantwortet die Frage bezüglich der familiären Verhältnisse in der Jugend; erzählt über eine noch lebende geistig zurückgebliebene Schwester; beantwortet die Frage nach Erinnerungen an das Jahr 1933 und den Aufstieg Hitlers; sagt, dass ihre Mutter ihr die Teilnahme am BDM (Bund Deutscher Mädchen) verbot; erzählt, wie sie einmal heimlich beim BDM teilnahm.

Band 1, Seite B

[1, B:] 0:33 – [1, B:] 2:41

Sie erzählt, dass sich hauptsächlich Mädchen von schlechtem Ruf zum BDM meldeten.

Band 2, Seite A

[2, A:] 0:12 – [2, A:] 9:13

Sie erzählt über die Gründung einer Frauenschaft zusammen mit anderen Mädchen; erzählt von ihrem Einsatz als Frauenschaftsführerin im Dorf gegen ihren Wunsch; erwähnt ihre Freistellung aufgrund ihrer Schwangerschaft; nennt ihre Unkenntnis über die Ziele Hitlers und der NSDAP; erwähnt ihre Unkenntnis über Konzentrationslager zur Kriegszeit; erinnert sich auf Frage an ein Konzentrationslager in der Nähe des Gestüts Marbach; nennt Grafeneck als das Konzentrationslager; beide erläutern die Art des Lagers in Grafeneck als Verbrennungslager; erwähnen den Gestank am Bahnhof Marbach durch die Verbrennungen von Menschen; sie erzählt über die Vereidigung eines Freund namens Martin Becht als Eisenbahnbeamter mit Androhung der Todesstrafe, falls jemand etwas über die Transporte der Todgeweihten ins Lager erfahren würde; erzählt, dass die Insassen des Lagers in Marbach behindert waren; erwähnt ein Kinderkrankenhaus für geistig behinderte Kinder in Maria Berg in der Nähe von Trochtelfingen und Gammertingen und dessen Räumung; erzählt über ihren Bruder, einen überzeugten Soldaten, und sein Essverhalten auf Heimurlaub; erinnert sich an einen Pfarrer, der gegen die Gräuel der Nazis predigte und nie verhaftet wurde; spricht über die Passivität der Kirche gegenüber den Nazis; bemerkt die wahrscheinliche Unwissenheit der Kirche über die Pläne und Gräueltaten der Nazis; erzählt, dass in Buttenhausen bei Aiach eine jüdische Gemeinde war; erzählen, dass die Juden bis zu ihrer Abreise im Jahre 1941 noch dort waren.

[2, A:] 9:14 – [2, A:] 19:54

Beide beantworten die Frage über direkte Erfahrungen mit dem Holocaust; erwähnen ihre Ahnungen durch den Freund bei der Eisenbahn und die Vorgänge auf dem Bahnhof; sie erzählt über ihr Wissen um den Holocaust durch Bücher und die Vorhaltungen der Kinder; erwähnt einen Besuch der Gedenkstätte in Grafeneck; erwähnt den Namen Reinhardt auf Grabsteinen in Grafeneck als gängigen Zigeunernamen; erzählen über den eigenen Familienstamm und die Familienherkunft; er antwortet auf die Frage nach der Mitgliedschaft in einer Jugendorganisation; beide erzählen über Mitgliedschaft in kirchlichen Organisationen; sie erzählt über die zweimaligen Besuche beim BDM; erzählt über die Übernahme der kirchlichen Jugendverbände in die HJ im Jahre 1934 im Rahmen einer "Gleichschaltung"; er antwortet auf die Frage nach Kriegsverletzungen; sie antwortet für Adolf Reinhardt auf die Frage nach der Behandlung von Kriegsgefangenen und Partisanen; er antwortet auf die Frage nach Erschießungen von Partisanen; antworten auf die Frage nach damaligem und heutigem Wissen um Erschießungen von Zivilisten, Zigeunern und Juden.

[2, A:] 19:55 – [2, A:] 30:02

Sie erzählt über Geschichten von ihrem Freund **Martin Becht** über die Todestransporte; erzählt über ihr indirektes Wissen, Gerüchte und ihre Ahnungen um die Transporte und Tötungen im Lager; erzählt über ein geistig behindertes Kind der Nachbarschaft, das im Lager getötet wurde; erwähnt die Angst über Gespräche um das Lager; erzählt über eine Bauerstochter, die offenbar wegen Kontakten zu einem Deutschen in russischer

http://collections.ushmm.org Contact reference@ushmm.org for further information about this collection Jeff and Toby Herr Collection 04/28/2005

Kriegsgefangenschaft über eine englische Sekte später abgeholt und hingerichtet wurde; antwortet auf die Frage zum Wahlverhalten und der politischen Ausrichtung der Eltern während der Weimarer Republik; antworten auf die Frage, ob Adolf Reinhardt nach dem Krieg frühere Kriegskameraden wieder getroffen hätte; antwortet auf die Frage nach Kenntnis um die Ausstellung "Verbrechen der Wehrmacht"; antwortet auf die Frage nach Wehr- oder Zivildienst der Kinder.

[2, A:] 30:03 - [2, A:] 39:44

Sie erzählt über die Aktivitäten ihrer Kinder; antwortet auf die Frage zu Vorhaltungen der Kinder gegenüber den Reinhardts in Bezug auf die NS-Zeit; erzählt über das Hören von "Feindsendern" während des Krieges und die Angst vor Repressionen in der NS-Zeit; erwähnt Verwandte in den USA; erzählt über die Zusendung von Kehrpaketen durch die Verwandtschaft aus den USA; er antwortet auf weitere Fragen über seine Gefangennahme durch die Russen im Krieg; antwortet auf die Frage nach den Fragen der Russen während seiner Gefangenschaft; beantwortet die Frage nach Mitgliedschaft in einer antifaschistischen Organisation während seiner Gefangenschaft.

[2, A:] 39:45 - [2, A:] 46:07

Er erzählt über die allgemein gute Behandlung durch die Russen während der Gefangenschaft; sie erwähnt eine Dolmetscherin der Russen, die in Deutschland studiert hatte; erwähnt Geschichten über andere, die während der Kriegsgefangenschaft schlecht behandelt wurden; erwähnt die Wegnahme der Eheringe der Gefangenen in der Gefangenschaft; [zeigen auf Anfrage Fotos von Familie und Verwandten].

Band 2, Seite B

[2, B:] 00:28 – [2, B:] 9:40

Sie erzählt von ihrem arbeitslosen Bruder Gottlieb aus der Schweiz, der zur Hilfspolizei nach Deutschland kam und bei Aufmärschen von SS und SA half; [zeigt ein Bild von ihrem Bruder Gottlieb]; erwähnt die Führung eines Bataillons durch ihren Bruder Gottlieb als Major an der Ostfront; erzählt, dass der Bruder während einer Posteninspektion an der Westfront von einem Scharfschützen erschossen wurde; antwortet auf Fragen über das Wissen des Bruders Gottlieb über Gräueltaten als Mitglied der SS; erwähnt, dass Gottlieb der bereits erwähnte Bruder war, der geschockt über die Tötung von Kindern war; spricht über den Tod des Bruders Gottlieb und die Reaktionen seines Sohnes in der Todesnacht.

- - ENDE DER AUFNAHME